



TRENDS & ANALYSEN GROSSHANDEL Mai 2020

Bundesverband Großhandel,
Außenhandel, Dienstleistungen e.V.
Am Weidendamm 1A
10117 Berlin
Telefon 030 59 00 99-571
Telefax 030 59 00 99-519
www.bga.de
info@bga.de

Ansprechpartner:
Michael Alber
Geschäftsführer
Volkswirtschaft und Finanzen
michael.alber@bga.de

Julius Kempe
Volkswirtschaft und Finanzen
julius.kempe@bga.de

EDITORIAL

Seit der Ausbreitung des Corona-Virus im Dezember 2019 hält es die Welt in Atem. Die Auswirkungen der Pandemie sind immer noch nicht gänzlich absehbar. Die Bundesregierung hat im März 2020 entschieden, den sog. Lockdown einzuleiten. So kam zum Schutz der Menschen das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben weitgehend zum Erliegen.

Deutschland wurde vergleichsweise gut gerüstet von der Pandemie getroffen. Nach der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09 führte der langjährige Aufschwung zu steigender Beschäftigung und zu konsolidierten öffentlichen Haushalten von Bund, Ländern, Gemeinden und sozialen Sicherungssystemen, die sogar Überschüsse ausweisen konnten. Diese Situation ermöglichte es der Bundesregierung, ein immenses Hilfspaket für Wirtschaft, Bürger und Gesundheitswesen aufzulegen. Die beschlossenen Maßnahmen zeigen nach den aktuellen statistischen Daten eine erfolgreiche Entwicklung, die auf einen baldigen Neustart und eine stufenweise Rückkehr zur „Normalität“ hoffen lässt.

Der Großhandel bleibt auch in dieser schwierigen Zeit Spiegelbild der wirtschaftlichen Entwicklung. Nachdem die Großhändler in den vergangenen Jahren Höhen sowie Tiefen durchgestanden haben und sich im vergangenen Jahr eine nachlassende Dynamik abgezeichnet hatte, startete der Großhandel verhalten, aber robust in das Jahr 2020. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie trafen den Wirtschaftszweig jedoch schnell und massiv. Besonders der Handel mit Rohstoffen, Halbwaren und Maschinen sowie der Großhandel mit Ge- und Verbrauchsgütern sind stark betroffen. Die Sonderumfrage des Bundesverbandes Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e. V. (BGA) holt diese Stimmung ein und zeigt eine Momentaufnahme der Lage und der weiteren Perspektiven, aber auch die Erwartungen an die Politik für einen Neustart der wirtschaftlichen Aktivitäten.

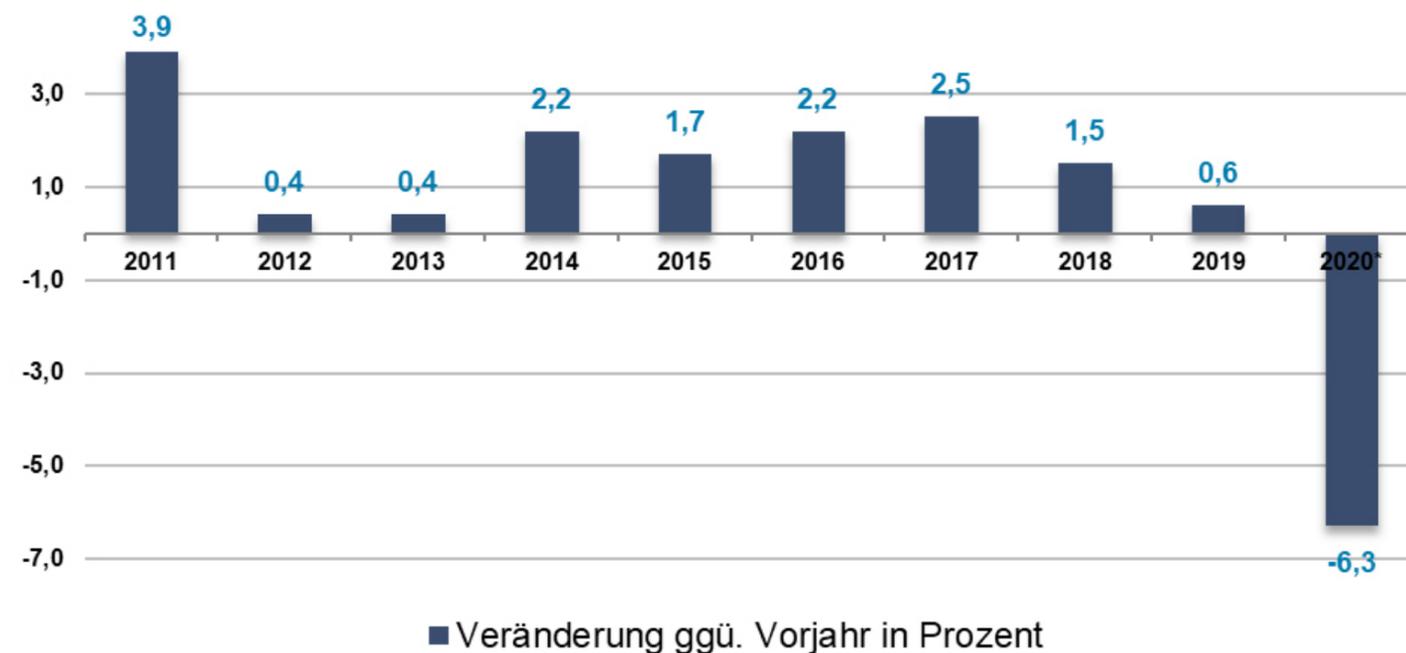
Die von der Bundesregierung beschlossenen Maßnahmen werden von den Unternehmen weitgehend unterstützt. Die finanziellen Hilfspakete kommen bei vielen, aber nicht allen Unternehmen an. Ein großer Teil moniert zudem, dass die „Bazooka“ vielen Unternehmen nicht ausreichend helfe. Der BGA begrüßt daher die laufende Überprüfung der Maßnahmen und deren Nachjustierung. Für den Neustart des Geschäftslebens sollte die Bundesregierung, wenn es nach der überwiegenden Mehrheit der Großhändler geht, die Chance nutzen, die allgemeinen Rahmenbedingungen zu modernisieren und damit zugleich Impulse für Wirtschaft und Beschäftigung zu setzen, so dass der wirtschaftliche Einbruch rasch aufgearbeitet werden kann.

AUSGANGSSITUATION FÜR WIRTSCHAFT UND GROSSHANDEL IN DEUTSCHLAND

Nach der Finanzkrise 2008/09 konnte die deutsche Wirtschaft wieder in eine für entwickelte Volkswirtschaften starke Boomphase eintreten. Der Peak dieser Entwicklung wurde 2017 mit 2,5 Prozent realem Wachstum erreicht. Die danach einsetzende, abflachende wirtschaftliche Dynamik war insbesondere auch Ausdruck von fehlenden oder unzureichenden wirtschafts- und strukturpolitischen Impulsen. Im Jahr 2019 betrug das reale Wachstum 0,6 Prozent. Für das Jahr 2020 erwarteten die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute noch im Winter ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 0,5 Prozent. Seitdem das Corona-Virus in Deutschland angekommen ist, sind die Prognosen für die wirtschaftliche Entwicklung hinfällig.

Das erste Quartal 2020 schloss nun real mit einem Einbruch von 2,2 Prozent gegenüber dem Vorjahrsquartal ab. Dabei standen zwei von der Corona-Pan-

Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes



Quelle: Destatis; *Prognose BGA; Grafik: BGA

demie weitgehend unbeeinflusste Monate dem Monat März gegenüber, in dem die Bundesregierung den sog. Lockdown beschloss. Besonders die Investitionsgüterindustrie sowie der private Konsum sind von den Folgen der Krise stark betroffen. Die vorläufigen Werte aus den Monaten April und Mai veranlassten die Bundesregierung, ihre Prognose für das Bruttoinlandsprodukt für 2020 auf nominal -4,7 Prozent und real -6,3 Prozent zu revidieren.

Die Ausgangssituation stellt sich für den Großhandel ähnlich dar. Die Umsätze stiegen 2019 nominal um 1,7 Prozent. Real wurden sogar durch Preiseffekte 1,9 Prozent mehr Waren und Dienstleistungen verkauft. Nach der Umfrage des BGA zum Jahreswechsel 2019/20 zeigten sich die Unternehmen zurückhaltend bzw. abwartend gegenüber der weiteren konjunkturellen Entwicklung im laufenden Jahr. Die Lagerbestände waren hoch und die Auftragseingänge zeigten leicht rückläufige Tendenzen. Wie auch bei der Einschätzung der allgemein wirtschaftlichen Indikatoren ging der BGA zu dieser Zeit von einem schwachen, aber soliden Wachstum aus.

Mit Blick auf die gesamtwirtschaftlichen Perspektiven in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie und ihren Auswirkungen hat sich die Lage grundlegend verändert. Vor diesem Hintergrund geht der BGA für das laufende Jahr 2020 von einem geschätzten Rückgang der Umsätze der Wirtschaftsstufe um bis zu 9 Prozent aus. In absoluten Zahlen entspricht dies einem Rückgang von 1.327 Milliarden Euro auf rund 1.200 Milliarden Euro.

Zu den Folgen gehören nach der Sonderumfrage, dass sich die Unternehmen bei Investitionen zurückhalten, wieder stärker auf Optimierung und Rationalisierung setzen und auch die Tendenz zum Beschäftigungsabbau wieder dominiert.

GROSSHANDELSKLIMA-INDIKATOR

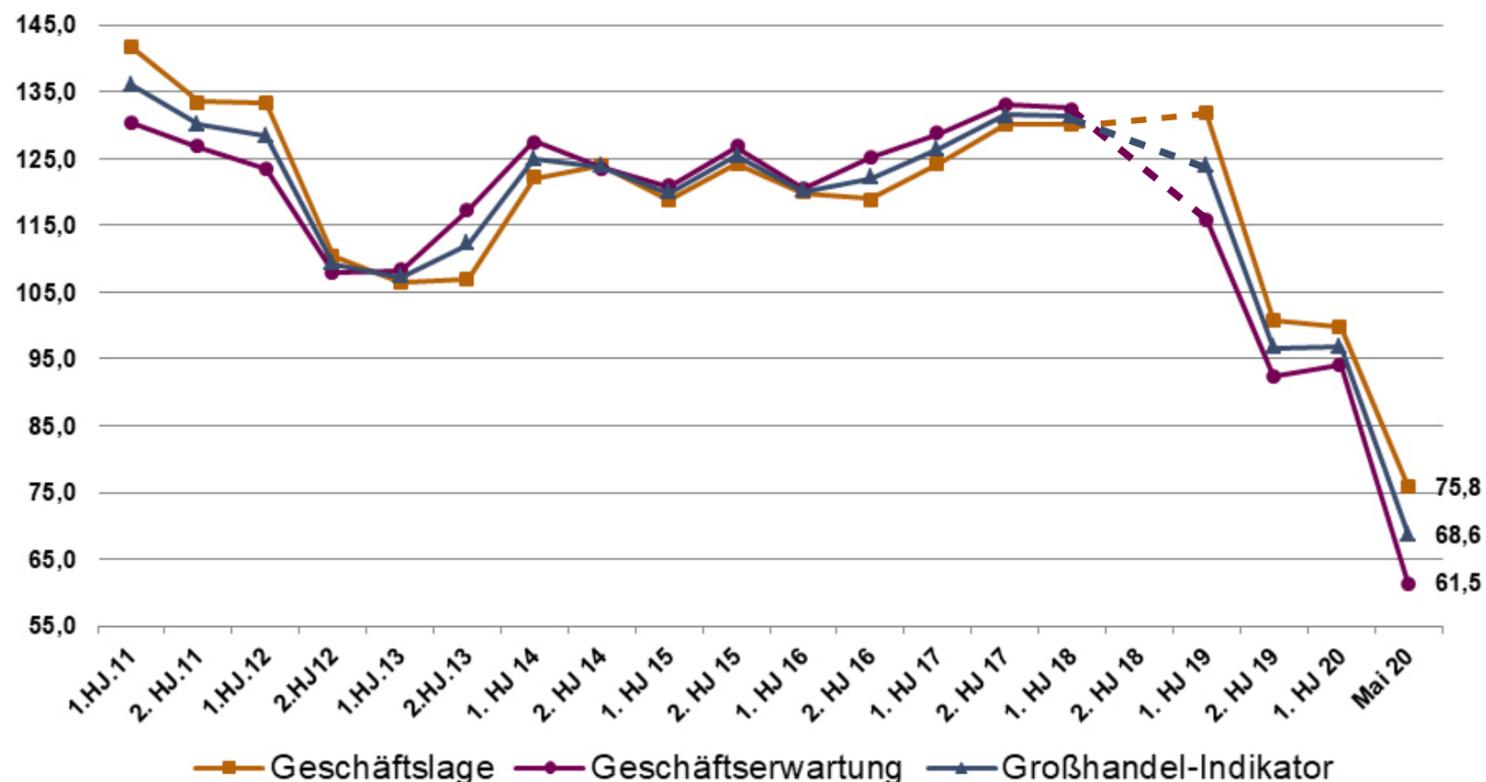
Die Stimmungslage im Großhandel ist so pessimistisch wie nie zuvor seit der Einführung der Befragung im Jahr 1998. Selbst in der Phase nachlassender Dynamik Mitte der 2000er Jahre und der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09 war die negative Bewertung nicht so ausgeprägt.

Die Einschätzung der Großhändler zur aktuellen Lage sinkt von 99,7 Punkte zum Jahreswechsel 2019/2020 um 23,9 Punkte auf 75,8 Punkte massiv, wobei Werte über 100 Punkte eine positive Stimmung und Werte unter 100 Punkte eine negative Stimmung zum Ausdruck bringen. Während das Niveau der letzten Umfrage zum Jahreswechsel 2019/20 verglichenweise neutral blieb, zeigt

sich nun ein deutlicher Stimmungseinbruch infolge der Corona-Pandemie und deren Auswirkungen. Verantwortlich für die aktuell geänderte Lagebewertung sind dabei nahezu alle Komponenten des Indikators. Besonders ausgeprägt ist die negativere Einschätzung der aktuellen Umsätze, Investitionen sowie Auftragseingänge und der Kapazitätsauslastung.

Der Entwicklung der Bewertung der aktuellen Geschäftslage folgt die Einschätzung der Geschäftserwartungen. Der Wert bricht von 94,1 Punkten um 32,6 Punkte auf 61,5 Punkte ein. Für die massiv schwächere Bewertung sind gegenüber der aktuellen Geschäftslage eine nochmal schlechtere Bewertungen von Umsätzen und Erträgen sowie weiter rückläufige Auftragseingänge und die Kapazitätsauslastung verantwortlich.

Entwicklung des Großhandelsklima-Indikators



Insgesamt ergibt sich für den BGA-Großhandelsklima-Indikator ein Wert von 68,8 Punkten. Er liegt damit 28,3 Punkte unter seinem Wert zum Jahreswechsel 2019/20 von 96,9 Punkten und nimmt damit zum zweiten Mal in Folge nach der Umfrage im Sommer 2019 innerhalb eines Jahres stark ab. Die Stimmung sinkt von einer leicht verhaltenen Skepsis zu einer stark ausgeprägten.

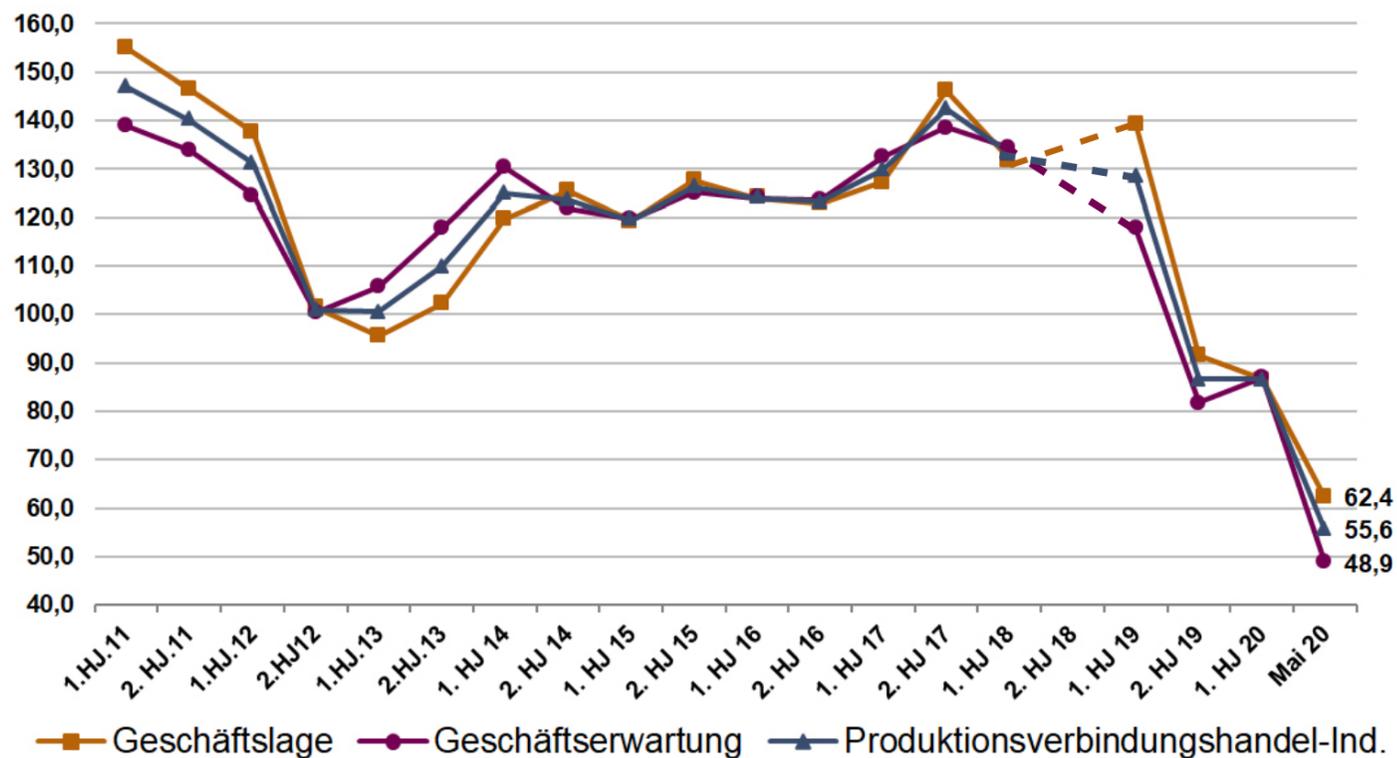
Der BGA geht für die weitere Entwicklung des gesamten Großhandels davon aus, dass unter einem baldigen Neustart der Wirtschaft eine Trendwende im Laufe des Sommers einsetzen und der Einbruch bei nachhaltigem Erholungsverlauf im Laufe des Jahres 2021 ausgeglichen werden kann.

Quelle: BGA-Unternehmensbefragung; Mai 2020; Grafik: BGA

PRODUKTIONSVERBINDUNGSHANDEL

In der Corona-Krise zeigt sich für den Handel mit Rohstoffen, Halbwaren und Maschinen, wie auch für die gesamte Industrie in Deutschland, eine außerordentlich starke Betroffenheit durch gestörte Lieferketten und eine geringere Nachfrage nach Industriegütern „Made in Germany“. Schon vor der Krise war in der vorherigen Unternehmensbefragung zum Jahreswechsel 2019/20 eine pessimistischere Einschätzung der Großhändler als Bindeglied zwischen Rohstoffproduzenten und Industrieproduktion sowie zwischen Halbwarenherstellern unterschiedlicher Produktionsstufen unter 100 Punkten zu beobachten. Im Vergleich zu den anderen Wirtschaftszweigen des Großhandels (Konsumgüter und Baunaher Großhandel) verliert die Stimmung der Produktionsverbindungshändler in der Sonderumfrage zur Corona-Pandemie am zweitstärksten. Der Indikator sinkt um 31,2 Punkte von 86,8 Punkten auf 55,6 Punkte.

Entwicklung des Indikators im Produktionsverbindungshandel



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung; Mai 2020; Grafik: BGA

Dabei bewerten die Produktionsverbindungshändler die aktuelle Situation besser als die Geschäftserwartungen für die Zukunft. Die aktuelle Geschäftslage sinkt von einem Wert von 84,7 Punkten um 24,3 Punkte auf 62,4 Punkte. Verantwortlich dafür sind nach Angaben der Unternehmer besonders die deutlich schlechter bewertete allgemeine Geschäftslage, Umsätze, Investitionen und insbesondere Auftragseingänge und Kapazitätsauslastung.

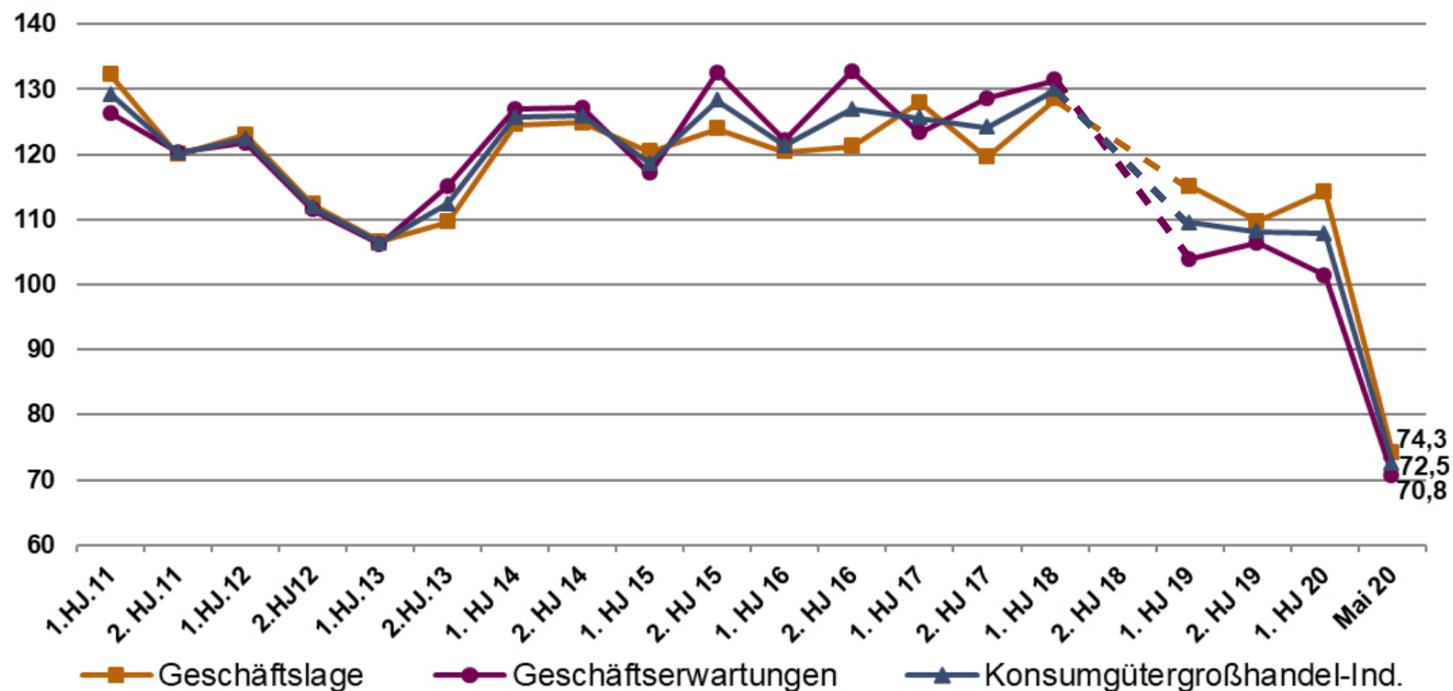
Die Geschäftserwartungen fallen von 86,9 Punkten massiv um 38 Punkte auf 48,9 Punkte. Die Geschäftserwartungen für die weitere Entwicklung bleiben pessimistisch. Besonders die Ertragslage wird mit -61 Punkten um 41 Punkte schlechter bewertet. Fallende Bewertungen für Auftragseingänge und Auslastung schließen sich mit negativen Werten von etwa -45 Punkten an.

Der BGA geht in seinen Betrachtungen für die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Produktionsverbindungshandels davon aus, dass sich eine signifikante Trendwende im Stimmungsbild bis zum Herbst dieses Jahres erst einmal nicht einstellt. Mit einer leicht steigenden Tendenz ist erst im späten Jahresverlauf zu rechnen.

KONSUMGÜTERGROSSHANDEL

Die Stimmung im Konsumgütergroßhandel hat sich im Vergleich zu den anderen Wirtschaftszweigen im Großhandel im Mai 2020 am stärksten eingetrübt, auch wenn diese im Vergleich zum Produktionsverbindungshandel weniger pessimistisch ausgeprägt ist. Ursächlich dafür dürfte der in den Monaten März und April durch die Corona-Pandemie stark zurückgegangene Umsatz im Bereich des privaten Konsums sein. Der BGA-Klimaindikator für den Konsumgütergroßhandel sinkt um 35,3 Punkte von 107,8 Punkten auf ein Niveau von 72,5 Punkten. Während die Stimmung vor der Corona-Krise in der Umfrage zum Jahreswechsel 2019/2020 als einziger Teilindikator gleichbleibend über 100 Punkten lag und damit seine stabilisierende Funktion für die wirtschaftliche Entwicklung unterstrich, zeigt sich nun ebenfalls eine starke Betroffenheit und damit eine gewisse Vulnerabilität dieser bisherigen Konstante.

Entwicklung des Indikators im Konsumgütergroßhandel



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung; Mai 2020; Grafik: BGA

Die Konsumgütergroßhändler bewerteten die aktuelle Geschäftslage insgesamt mit 40 Punkten schlechter als in der letzten Umfrage. Der Wert sinkt von 114,3 Punkten auf 74,3 Punkte. Wie auch im Produktionsverbindungshandel stechen dabei nicht einzelne Komponenten dieses Teilindikators heraus. Die negative Bewertung der aktuellen Lage spiegelt den Einbruch aller Komponenten: Erträge, Umsätze, Investitionen, Kapazitätsauslastung, Auftragseingänge, Beschäftigung und allgemeine Geschäftslage.

Die Bewertung der Geschäftserwartungen schließt sich dieser Einschätzung an. Die Konsumgütergroßhändler erwarten für die nächsten drei Monate keine signifikante Verbesserung. Der Wert liegt vielmehr im Vergleich zu den Geschäftserwartungen unter der Bewertung der aktuellen Lage. Der Wert sinkt von 101,4 Punkten um 30,6 Punkte auf 70,8 Punkte. Starke Rückgänge erwarten die Konsumgütergroßhändler bei Umsätzen und Erträgen sowie den Investitionen.

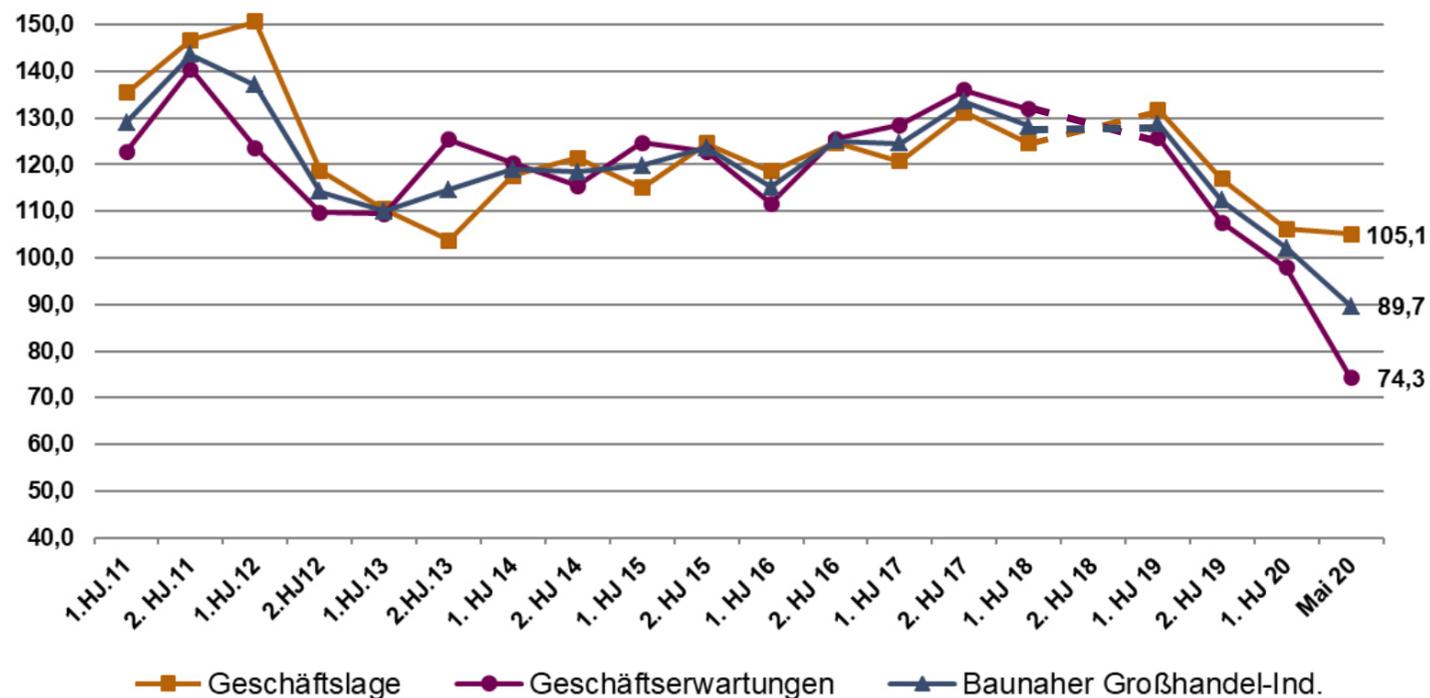
Für die weitere Entwicklung sieht der BGA ebenso wie im Produktionsverbindungshandel aktuell keine signifikanten Anzeichen für eine schnelle Erholung der Stimmung. Der BGA geht davon aus, dass die Konsumenten sich auf Grund der Beschäftigungssituation – höhere Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit – erst einmal in ihrer Konsumlaune und insbesondere bei langlebigen Konsumgütern zurückhalten.

BAUNAHER GROSSHANDEL

Der baunahe Großhandel schneidet im Vergleich zu den beiden anderen Wirtschaftszweigen des Großhandels, dem Produktionsverbindungshandel und dem Konsumgütergroßhandel, vergleichsweise positiv ab. Die seit einigen Jahren gute Konjunktur der Baubranche erweist sich als stabilisierende Kraft in der Krise, auch wenn die Stimmung sinkt. Der Indikator für den baunahen Großhandel fällt von 102,1 Punkten um 12,4 Punkte auf 89,7 Punkte.

Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage bleibt dabei stabil auf dem Niveau der Unternehmensbefragung zum Jahreswechsel 2019/20. Der Wert sinkt leicht um 1,2 Punkte von 106,3 Punkten auf 105,1 Punkte. Obwohl die Unternehmen ihre Ertragslage mit 4 Punkten schlechter bewerten, steigen

Entwicklung des Indikators im baunahen Großhandel



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung; Mai 2020; Grafik: BGA

die Umsätze um 5 Punkte. Bei gleichbleibender Beurteilung der Auftragslage nimmt jedoch derzeit die Auslastung zu. Die Unternehmen arbeiten weiterhin bestehende Aufträge ab und können somit die Herausforderungen durch die Corona-Pandemie noch dämpfen.

In der Bewertung der Geschäftserwartungen für die nächsten drei Monate zeigen sich jedoch auch hier die Folgen. Besonders die Neubeschaffung von Aufträgen wird laut Angaben der Unternehmer schwieriger und sinkt. Damit verschieben sich die Auswirkungen der Krise für die baunahen Großhändler als Spiegelbild der Baubranche lediglich auf der Zeitachse. Neben zurückgehenden Aufträgen wird erwartet, dass sowohl Umsätze als auch Erträge und damit die Investitionen sinken werden.

Insgesamt beurteilt der BGA die Situation als robust, aber mit fallender Tendenz. Entscheidend wird sein, wie schnell Auftraggeber bereit sein werden, in neue Bauprojekte zu investieren und diese umzusetzen. Aus Sicht des BGA muss es daher politisch darum gehen, die stabilisierende Funktion des Bausektors zu stärken, indem Investitionen im Wohnungsbau attraktiv bleiben und Übersprüngeffekte von der Nachfrageseite auf private und gewerbliche Investoren abgefedert werden.

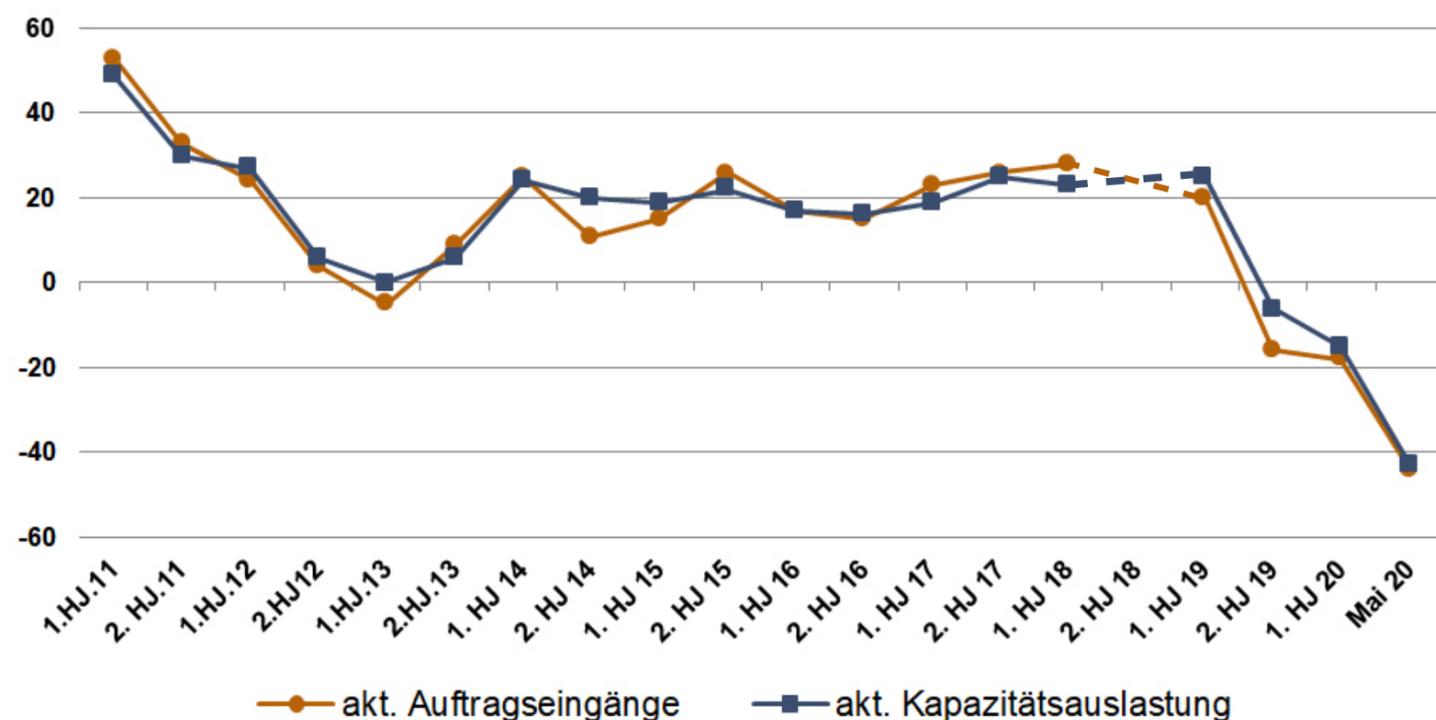
AUFTRAGSEINGÄNGE UND KAPAZITÄTSAUSLASTUNG

Die Entwicklung der aktuellen Auftragseingänge und der aktuellen Kapazitätsauslastung weisen seit Sommer 2019 sinkende Tendenz aus. Während zum Jahreswechsel 2019/20 noch eine kurzzeitige Stabilisierungsphase zu erkennen war, zeigen die Werte dieser beiden Komponenten des Klimaindikatoren spätestens seit der Ausbreitung des Corona-Virus wieder stark nach unten. Dabei ist zu erkennen, dass seit dem Sommer 2019 eine Entwicklung eingetreten ist, bei der die Bewertung der aktuellen Kapazitätsauslastung über der Bewertung der Auftragseingänge im Großhandel liegt. Die Unternehmen bauen ihre Auftragsbestände strukturell schneller ab, als neue Aufträge hinzukommen. Diese Trendwende wird aus dem Vergleich der langjährigen Mittel-

werte deutlich. Der 10-Jahreswert der Auftragseingänge sank auf einen Wert von 12,9 Punkten, während der 10-Jahreswert der Kapazitätsauslastungen auf 13,8 Punkte stieg.

Mit der Sonderumfrage im Mai 2020 nähern sich beide Teilwerte im negativen Bereich wieder an. Der Wert für die aktuellen Auftragseingänge sinkt im Vergleich zur Umfrage zum Jahreswechsel 2019/20 um 26 Punkte von -18 Punkten auf -44 Punkte. Gleichzeitig fällt der Wert der aktuellen Kapazitätsauslastung von -15 Punkten um 28 Punkte auf -43 Punkte.

Entwicklung der Auftragseingänge und Kapazitätsauslastungen



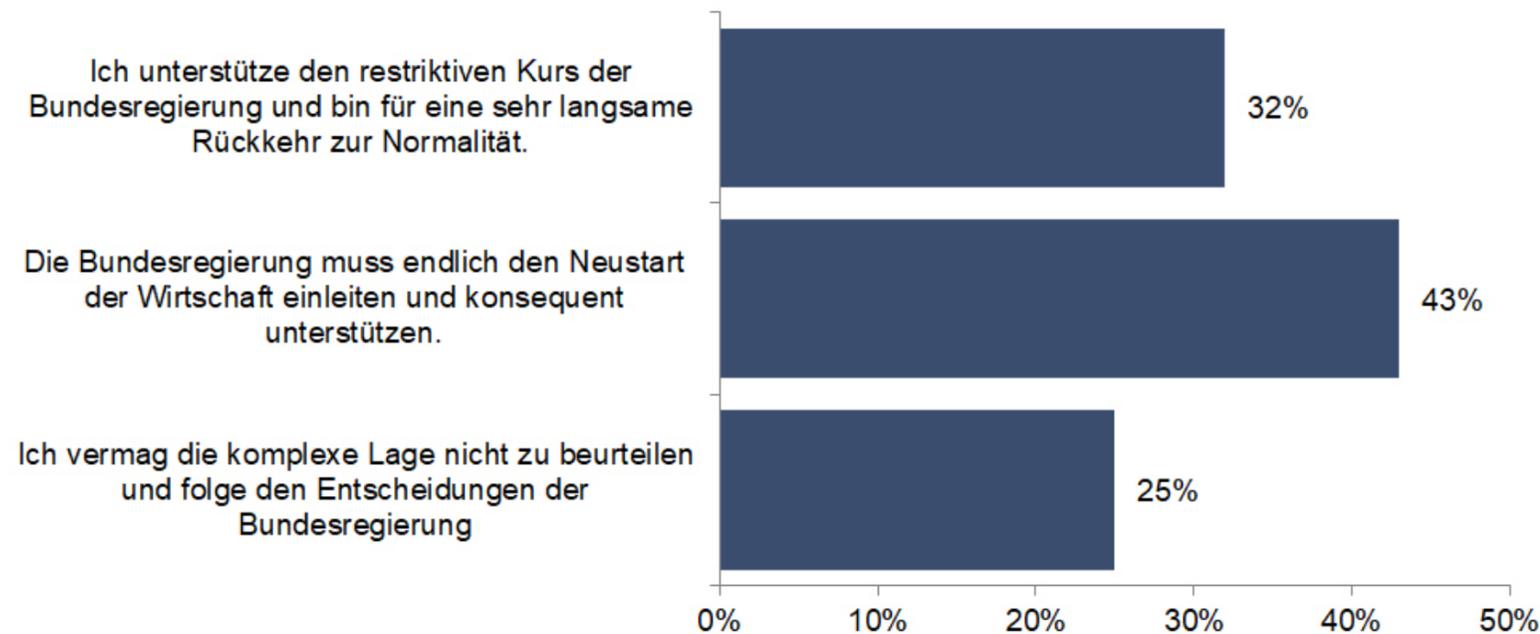
Für die weitere Entwicklung erwartet der BGA eine Seitwärtsbewegung der Auftragseingänge und Kapazitätsauslastung. Deutschland ist als exportorientierter Industriestandort besonders auf die Nachfrage aus dem EU-Raum, aber auch aus Drittländern angewiesen. Vor allem der Produktionsverbindungshandel kämpft derzeit mit der schlechtesten Bewertung sowohl der Auftragseingänge als auch der Auslastung. Es folgen der Konsumgütergroßhandel und der baunahe Großhandel in abgeschwächter Form.

Quelle: BGA-Unternehmensbefragung; Mai 2020; Grafik: BGA

WIRTSCHAFTSPOLITISCHES UMFELD

Die Unternehmen des Großhandels sehen die Auswirkungen der Corona-Pandemie und deren Bekämpfung insbesondere in drei Bereichen. 36 Prozent der Befragten sehen sich durch den wirtschaftlichen Lockdown direkt betroffen. Fehlende oder zu geringe Aufträge folgen mit 33 Prozent an zweiter Stelle. Auch Störungen in der Lieferkette werden mit 15 Prozent noch als eine zentrale Hürde für die wirtschaftliche Geschäftstätigkeit angesehen. Aspekte wie knappe Liquidität, hoher Warenbestand, Kosten der Beschäftigung, Erschwernisse bei Transport und Logistik oder bürokratische Hindernisse spielen dagegen eine nachgeordnete Rolle.

Was sollte die Bundesregierung weiter zur Bewältigung der Corona-Krise tun?

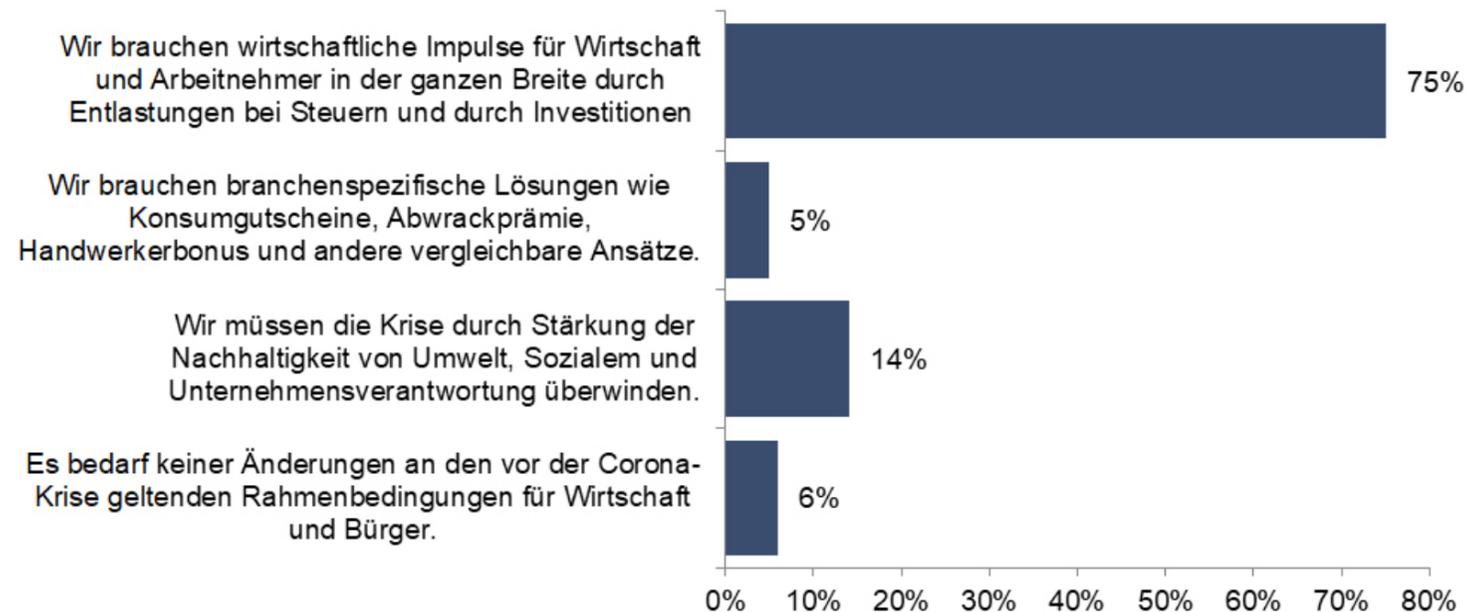


Die beschlossenen Maßnahmen zur Bewältigung der Corona-Pandemie helfen 43 Prozent der Unternehmen oder werden von diesen als ausreichend angesehen. Für weitere 25 Prozent reichen dies aber nicht aus. 32 Prozent monieren, dass ihnen die Hilfspakete nicht helfen. Die Politik der Bundesregierung findet aber grundsätzlich die Unterstützung der Unternehmen bzw. wird von diesen mehrheitlich mitgetragen. 32 Prozent der Befragten unterstützen den restriktiven Kurs und sind für eine sehr langsame Rückkehr zur Normalität, ein weiteres Viertel folgt den Entscheidungen der Bundesregierung auf Grund der komplexen Lage. Aber auch die Stimmung dafür, dass die Bundesregierung endlich den Neustart der Wirtschaft einleitet und die Wirtschaft konsequent unterstützt, hat starken Rückhalt in der Unternehmerschaft. 43 Prozent der Befragten finden, dass die Belebung der wirtschaftlichen Aktivitäten durch die Politik zu lange auf sich warten lässt.

WIRTSCHAFTSPOLITISCHE PRIORITÄTEN

Große Übereinstimmung in der Unternehmerschaft besteht in der politischen Strategie für einen Neustart. Klare Priorität bei drei von vier Unternehmern liegt in wirtschaftlichen Impulsen für Wirtschaft und Arbeitnehmer in der ganzen Breite durch Entlastungen bei Steuern und Abgaben, Investitionen in die Infrastruktur, digitalen Wandel und Bildung sowie weniger Bürokratie. Branchenspezifische Lösungen wie Konsumgutscheine, Abwrackprämie, Handwerkerbonus und andere vergleichbare Ansätze hält nur einer von zwanzig Unternehmern für den zentralen Ansatz. Dagegen plädiert einer von sechs Unternehmern für eine Bewältigung der Krise durch die Stärkung der Nachhaltigkeit von Umwelt und Sozialem. Nur einer von zwanzig Unternehmern hält Änderungen für nicht erforderlich.

Welche Schwerpunkte sollte die Bundesregierung aus Ihrer Sicht für einen Neustart der Wirtschaft setzen?



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung; Mai 2020; Grafik: BGA

Bei den konkreten Lösungsansätzen sehen die Unternehmer dabei zwei Schwerpunkte. Zwei von drei Unternehmern halten steuerliche Impulse durch eine Modernisierung der Unternehmensbesteuerung, u.a. bei Verlustverrechnungen und Abschreibungen als wichtigsten Ansatz für eine Neustart, und mehr als jeder zweite erwartet eine Ausweitung von Investitionen, insbesondere in Bildung und Digitalisierung, Die Förderung und hohe Investitionen in Umwelt und Soziales, höhere Ausgaben für Gesundheit und Pflege sowie flexiblere Arbeitszeitregelungen hält nur einer von fünf Unternehmern für den zentralen Ansatz für den Neustart, und branchenspezifische Konjunkturspritzen wie Einkaufsgutscheine oder Abwrackprämien sind nur für jeden fünfzehnten Unternehmer geeignet.

AUSBLICK

Die Corona-Pandemie und deren Eindämmung hat zu Auswirkungen geführt, die bislang nicht vorstellbar waren und die Folgen selbst der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09 deutlich übertreffen. Die Krise ist aber auch eine Chance nicht nur Vorkehrungen für vergleichbare exogene Schocks zu treffen, sondern auch die Rahmenbedingungen zu modernisieren und Impulse so zu setzen, dass der Einbruch schnell wieder ausgeglichen werden kann, vorausgesetzt, die Handlungsanforderungen an das gesellschaftspolitische Miteinander werden weiter respektiert und so ein Rückschlag vermieden.